

WALLACE STROBY

Deutsche Erstausgabe

**KALTER
SCHUSS
INS
HERZ**

KRIMI bei Pendragon

PENDRAGON 

„Hab sie“, sagte sie. Sie war vor einer Woche in diesem Laden gewesen, würde auf dem entsprechenden Überwachungsvideo zu sehen sein. Sie nahm alle an sich, um sicher zu sein, warf sie in die Tasche, über das Geld. Er steckte die anderen beiden Disks dazu, zog sie zu, warf sie sich über die Schulter.

Hinaus in den Regen. Glass verstaute die Tasche hinten im SUV, stieg dazu und zog die Kofferraumtür hinter sich zu. Sie ging um das Fahrzeug herum zur Beifahrertür, stieg ein. Smitty fuhr los, ohne ein Wort zu sagen. Am Ende der Straße schaltete er die Scheinwerfer ein, bog nach links in die Straße ab.

„Irgendwelche Probleme?“

„Nein.“ Sie nahm die lange dunkle Perücke ab, legte sie sorgfältig zusammen, steckte sie

in den schwarzen Müllsack zu ihren Füßen. Sie klappte den Sonnenschutz herunter, schaute in den Spiegel, fuhr sich durch ihr kurzgeschnittenes Haar, wo die Perücke es glatt gedrückt hatte.

Sie waren auf einer befahrenen Straße, früher Stoßverkehr, durch den Regen etwas verlangsamt. Smitty hielt an einer roten Ampel, sie saßen da, das Klicken der Scheibenwischer der einzige Laut. Er begann mit kurzen behandschuhten Fingern aufs Lenkrad zu klopfen, sah zur Ampel hoch. Er war Mechaniker, hatte den Geländewagen am Vortag auf dem Langzeitparkplatz am Flughafen gestohlen. Der Diebstahl war vermutlich bis jetzt noch nicht entdeckt worden, aber sie war sich des Risikos bewusst, dieses Fenster an Blöße, bis sie sich

wieder in Sicherheit befanden.

Sie schaute nach hinten. Glass lag unter einer Decke, die Tasche ebenfalls außer Sicht. Er war schwarz, glatzköpfig und über einsneunzig groß, schwer zu übersehen. Er würde außer Sicht bleiben, bis sie die Stadt hinter sich hatten.

„Alles klar?“, fragte sie.

„Yoh.“

„Dauert noch ein wenig.“

Als die Ampel umsprang, fuhren sie einen Block weit, bogen dann zur großen gelben Brücke ein, die den Monongahela überspannte. Ein Frachtkahn tuckerte tief unter ihnen, Schaum sprudelte hinter ihm her. Regen fegte über die Wasseroberfläche.

Sie ließ ihr Seitenfenster halb hinunter, fühlte den nassen Wind auf ihrem Gesicht,

nahm ihren ersten tiefen Atemzug, seit sie den Laden betreten hatte. Sie ließ ihn langsam wieder heraus, schloss ihre Augen, zwang ihren Herzschlag langsamer zu werden.

„Mann, muss ich pissen“, sagte Smitty.

Als sie ihre Augen nach einer Weile öffnete, waren sie in den Hügeln, Bäume auf beiden Seiten der Straße. Sie bewegte ihren Nacken, um die Steife loszuwerden, stellte die Lüftung so ein, dass die Wärme direkt auf ihre Füße blies.

„Ich meine, *richtig* pissen“, sagte Smitty.

Fünf Minuten später bogen sie zur Tankstelle ein, hielten an der zerplatzten Betoninsel, wo einst die Zapfsäulen gestanden hatten. Sie stieg aus, der Wind zerrte an ihr. Sie ging zu den geschlossenen Rolltoren, griff an dem rechtsseitigen Tor

nach unten, zog es bis zu ihrer Brust hoch und duckte sich darunter.

Innen war alles, wie sie es verlassen hatten. Ihr gemieteter Taurus und der Acura von Glass standen nebeneinander in der anderen Bucht, Nasen in Richtung Ausfahrt. Sie schob das Tor ganz hoch, trat zur Seite, als Smitty einfuhr. Während er den Motor abstellte, griff sie die Halterung und nutzte ihr Gewicht, um das Tor zuzuziehen.

Smitty ließ die Scheinwerfer an, stieg aus. Er hatte diesen Platz gefunden, die Tankstelle war seit Jahren verlassen, Hubbühnen und Lifte verschwunden, nur rostige Teile und alte Reifen zurückgeblieben. Sie öffnete die hintere Tür, Glass stieg aus, die Tasche dabei. Smitty ging an die hinterste Wand, öffnete seine Hose und begann, laut gegen den Beton